

## **Und wenn uns doch mal etwas gründlich daneben geht?**

Wie geht sie vor bzw. mit mir um, um mir etwas begreiflich zu machen und nahe zu bringen, was ich so, wie es kommen soll, von meinem zu schwach trainierten Lebensgefühl her erst einmal ablehne, da ich es weder verstehe noch für möglich oder gar für sinnvoll oder gerecht halte und daher dafür besonders vorbereitet und empfänglich werden sollte? Auch dafür hat Maria Mittel und Wege an der Hand.

Hier so eine Art "Schlechtfall-Beispiel" mitten aus meinem Leben: Meine Cousine Astrid war zum zweiten Mal schwer erkrankt (Gehirntumor) und in die Berliner Charité verlegt worden. Ihre Lage war sehr schlimm. Ich selbst kam gerade zurück - nun, woher wohl? Klar, von einem Schachturnier, diesmal aus Le Touquet an der französischen Kanalküste unweit Calais und weilte auf der Durchreise in Paris, als ich telefonisch die traurige Nachricht erhielt. Nach kurzem Zögern wollte ich meine ursprünglich nach München geplante Heimreise nach Berlin verlegen, um Astrid noch einmal zu sehen, erreichte aber den Bahnhof Gare del Est erst, als ich gerade noch die Rücklichter des ausfahrenden Nachtzugs nach Berlin bemerkte. Schöne Pleite! Nun war guter Rat teuer und eine ungeplante Nacht in Paris fällig, in der ich bis zum nächsten Zug am Morgen zu warten hatte. Was tut man in trauriger Stimmung und ohne Nachtquartier in Paris? Richtig, man pilgert hinauf zum Montmartre, der von der weithin sichtbaren Basilika Sacré-Cœur gekrönt wird. Im Prinzip wusste ich vorher nicht einmal davon etwas, fand mich aber nach kurzer Zeit des Umherirrens genau dort wieder. Und dort oben angekommen stellst du zuerst einmal erleichtert fest, dass du tatsächlich auch inmitten der Nacht in dieser Kirche willkommen bist und zu allen Zeiten dort Zutritt hast und beten darfst. Nächster Schritt: Du versuchst in bester ignatianischer Manier, dich in die ausweglos erscheinende Situation hineinzusetzen und herauszufinden, ob hier ein Werk des Teufels vorliegt oder doch in einer ganz bestimmten Weise eher etwas abläuft, was dem Willen Gottes irgendwie entspricht.

Im Grunde kann ich Ihnen nur berichten, dass ich nach ca. drei Stunden müden Gebets und Ringens, als die Tiefe der Nacht sich ganz behutsam einem herauf dämmernden Morgen ergab, meine Astrid in die Hände Gottes zurück befohlen hatte. Hier war der Schritt zum "Dein Wille geschehe" nicht ganz so kurz, nicht ganz so einfach und geradlinig oder leicht wie gewohnt. Aber "man" hatte ja auch wirklich keine Mühen gescheut, um mir die äußeren Umstände inklusive langer Zeit zum Nachdenken und zum Beten förmlich passend nahezulegen, um nicht zu sagen geradezu "aufzuzwingen". Kurze Zeit später, nachdem ich sie in Berlin noch einmal sehen durfte, ging uns Astrid in die Ewigkeit voraus.